

## **Abschlussbericht Auslandssemester Meiji Universität, Sommersemester 2025**

Im Sommersemester 2025 habe ich einen Auflandsaufenthalt an der Meiji Universität in Tokio, Japan, absolviert. Der Aufenthalt war für ein Semester und so war ich von Mitte/Ende März bis Ende August in Japan. Meine Motivation war es, Einblicke in die lokale Kultur zu bekommen, da mich Japan schon lange interessiert hat und ich vorab auch vereinzelt Japanisch Kurse gemacht habe. Die Erwartung meine Sprachkenntnisse zu verbessern war also auch eine weitere Motivation.

### **Vorbereitung**

Das ich ein Auslandssemester machen wollte stand für mich schon fest, bevor ich im SS2024 meinen Master angefangen habe. Auf den Orientierungstagen wurde uns dann etwas mehr erzählt zum Prozess und da mein Master nur drei Semester geht und die Bewerbungsfristen schon sehr früh sind, musste ich mich dann schon ziemlich beeilen und habe direkt in den ersten Studiumswochen das International Office kontaktiert. Das International Office hat mich dann sehr zuverlässig in meiner Planungs- und Bewerbungsphase unterstützt und für die Anerkennung habe ich mich dann separat noch einmal mit der Auslandsbeauftragten meines Fachbereiches abgesprochen. Auch während des Aufenthalts hat das Team vom International Office mich super unterstützt.

Da zwischen der Meiji Universität und meiner Hochschule in Deutschland ein Kooperationsabkommen besteht, war die Vorbereitung etwas einfacher, als es vermutlich als Freemover gewesen wäre. Da die Partnerschaft aber ganz frisch war, waren meine Kommilitonen und ich die ersten Outgoings unserer Hochschule an der Meiji.

Die Kommunikation während der Vorbereitung fand überwiegend zwischen dem International Office der Meiji und meiner Hochschule statt, aber von dem was ich mitbekommen habe, hat Meiji sich sehr gut gekümmert und immer schnell und hilfreich geantwortet (vor Ort in Tokyo durfte ich unseren Ansprechpartner beim Meiji International Office dann kennenlernen, was dieses Bild bestätigt hat). Meiji Universität hat ebenfalls einen Großteil der Visums Organisation angeleitet. Allerdings brauchten sie für die Auswahl der Studierenden und Visums-Beantragung schon relativ früh viele Dokumente von uns. Dazu gehörten unter anderen ein Nachweis über ausreichende finanzielle Mittel sowie ein vom Arzt ausgefülltes Formular zur Gesundheit (inklusive Röntgen von Herz und Lunge). Besonders einen Arzttermin spontan zu bekommen ist oft nicht einfach, es empfiehlt sich also schon vor Start der Meiji Bewerbungsphase zu recherchieren, was die Universität für Dokumente verlangt.

Auch reicht eine einfache Bestätigung des Englisch-Niveaus von der Hochschule nicht aus, sondern es muss einer der vorgegebenen, offiziellen Test sein. Auch das sollte man

also rechtzeitig angehen. In manchen Fällen, z.B. wenn man wie in meinem Fall einen vorherigen englischsprachigen Abschluss hat (Bachelor, IBDP), entfällt diese Nachweispflicht.

Wenn man offiziell ausgewählt und angenommen wurde, erhält man neben dem Acceptance Letter der Uni auch das Certificate of Eligibility. Damit kann man dann zur Botschaft fahren und das Visum ohne weiteren großen Aufwand beantragen. Meine zuständige Botschaft war in Hamburg und mein Visum war innerhalb von wenigen Tagen abholbereit.

Ansonsten solltet ihr an Punkte wie gültiger Reisepass, Impfungen, Reiserücktritt und Langzeit-Auslandskrankenversicherung, evtl. Eintrag in Krisenvorsorgeliste ELEFANT und evtl. Semesterticketrückerstattung denken und ihr könnt Verträge wie z.B. Fitnessstudio mit einer Bescheinigung der Uni oft für den Zeitraum pausieren.

## **Meiji Universität**

Mein Studiengang an meiner Herkunftsuniversität ist Digital Business Management (M.A.). Es gab keinen identischen Studiengang an der Meiji Universität, also war ich dort Teil der Fakultät Graduate School of Business Administration. Dort gab es eine ziemlich weit gefächerte Auswahl an Kursen, so dass ich trotzdem Kurse wählen konnte, die meine Studiensziele unterstützt haben. Eine Einschränkung war, dass an der Graduate School unerwartet viele Kurse online stattfanden. Insgesamt war der Workload gut schaffbar, aber die Erwartungen an Umfang und Qualität der Assignments schienen sich zwischen Dozenten sehr zu unterscheiden. In allen meinen gewählten fachspezifischen Fächern waren die Prüfungsleistungen Präsentationen und Hausarbeiten. Eine Klausur habe ich nur in meinem Japanisch Modul geschrieben.

Auch neben dem akademischen Aspekt, bietet Meiji viel für Internationals. Von Veranstaltungen für Internationals oder Uni-Clubs, die den Austausch zwischen japanischen und internationalen Studierenden fördern sollen, bis zu normalen Clubs zu allen möglichen Hobbies und Interessen. Die Ausstattung der Uni ist auch einwandfrei. Meiji hat verschiedene Campus in Tokyo verteilt und je nach Studienjahr und Fachrichtung, finden die Vorlesung an verschiedenen Orten statt. Alle, die ich gesehen habe, waren modern, hübsch und sehr beeindruckend. Hochhäusern mit unglaublichen Ausblick oder moderner Campus mit schönen Outdoor-Bereichen und Zonen zum Lernen, jeder Campus hat seinen eigenen Charakter. Es gibt auch überall Mensen, günstig und je nach Campus auch ziemlich gut, wenn auch nicht so super abwechslungsreich. Alternativ gibt es auch fast immer einen Convenience Store entweder direkt auf dem Campus oder ganz in der Nähe. Tatsächlich werden mir der Izumi und Surugadai-Campus sehr fehlen, wenn ich wieder in Deutschland weiterstudiere.

## **Unterkunft**

Was die Wohnungssuche betrifft, hatte ich es recht einfach, da die Meiji Universität mehrere Wohnheime hat und ich mich einfach darauf bewerben konnte. Für mein Wohnheim-Zimmer (Meiji Global Village) inklusive Meal Plan von Mitte März bis Anfang August, habe ich ungefähr 2.720€ bezahlt. Dabei habe ich morgens und abends Essen im Wohnheim erhalten und Nebenkosten sowie Internet waren inkludiert. Das Wohnheim hat mir sehr gut gefallen, da es modern und sauber war und man große geteilte Aufenthaltsbereiche hatte. Besonders war außerdem, dass es zur Hälfte japanische und zur Hälfte Internationale Studierende beherbergt, was einen einfacheren Austausch mit Locals ermöglicht und auch das Wohnheim hat einige coole Events organisiert!

## **Anerkennung**

Die meisten Module in Japan geben 2 japanische Credits, nach Absprache mit der FH wurden 2 japanische Credits als 4 ECTS gewertet. Ausnahme sind die meisten Japanisch-Sprachkurse, diese werden als 4 Credits / 8 ECTS gerechnet. Ich plane meine Credits über eine Pauschalanerkennung anerkennen zu lassen. Ich habe 24 ECTS in Japan absolviert, womit ich über die Pauschalanerkennung theoretisch mehrere Module hier anerkannt bekommen würde, da ich aber nur noch ein Modul offen habe, lasse ich mir nur das für 5 ECTS anrechnen. Anerkennung oder ob ihr die Möglichkeit einer Pauschalanerkennung habt (Vorteil ist, dass die Studieninhalte nicht genau mit den anerkannten Fächern übereinstimmen müssen), solltet ihr vorher mit eurem Fachbereich absprechen.

## **Sprachkenntnisse**

Nachdem ich meine Japanisch-Vorkenntnisse aus der Bachelor-Zeit eigentlich alle wieder vergessen hatte, habe ich im November 2024 noch einmal intensiv angefangen Japanisch zu lernen und hatte so schon 5 Monate Selbststudium vor meinem Aufenthalt in Japan. Bei der Bewerbung an der Meiji wurde abgefragt, ob bereits Sprachkenntnisse bestehen und wenn das der Fall ist, absolviert man einen Online Einstufungstest. Vor Ort folgt dann noch ein persönliches Einstufungsinterview. Als ich dieses absolviert habe, war ich auf einem Level, wo ich Hiragana und Katakana beherrscht habe, einfache Kanji (diese wurden aber in meinem Interview-Level nicht abgefragt), ein generelles Verständnis der Satzstruktur, einfache Vokabeln und Sätze und ein paar Zeitformen/Grammatik-Punkte. Damit wurde ich in Level 2.2 / 2.3 eingestuft, ausschlaggebend war hierfür glaube ich, dass ich die -te Form bilden konnte. Bei Level 2 sind wir in der Mitte von Genki 1 eingestiegen und haben und ungefähr bis zur Mitte von Genki 2 durchgearbeitet. Es war also ein ziemlich hoher Pace, mit viel Vokabeln,

Grammatik und Kanji (und fast wöchentliche Test für diese Punkte) und war eindeutig mein zeitintensivster Kurs, sowohl von den Wochenstunden, als auch Vor- und Nacharbeit. Ich bin trotzdem froh, den Kurs gemacht zu haben, da wir viel gelernt haben und auch wenn ich aufgrund der Kurs-Geschwindigkeit nicht alles sicher im Alltag anwenden kann, kann ich es wenigstens einordnen, wenn ich die Formulierung irgendwo höre. Während des Aufenthalts habe ich dann bei Selbststudium eher schleifen lassen und mich auf den Kurs fokussiert. Das Ziel des Kurses war ein Level von CEFR A2.1 zu erreichen. Auf dem Papier kann es auch sein, dass ich A2 erreicht habe, ich denke einen entsprechenden Test würde ich bestehen, aber trotzdem ist die Verwendung der Sprache im Alltag eher schwierig. Ich habe definitiv Fortschritte gemacht und werde auch dabei bleiben, aber auch nach 10 Monaten recht intensiven Lernens ist meine Konversationsfähigkeit nur ausreichend für einfache Unterhaltungen und ich kann mich nicht so ausdrücken, wie ich es mir wünschen würde. Es ist aber alles eine Frage der Übung, man merkt auf jeden Fall, dass man Fortschritte macht, nur Japanisch ist einfach eine Sprache die aufwändiger zu lernen ist als beispielsweise Spanisch oder Französisch.

### **Finanzierung und Kosten**

Während des Aufenthalts habe ich das HAW.International Stipendium von DAAD erhalten, Fördersätze variieren dabei je nach Land und Bachelor/Master/Doktor Niveau. Das meiste konnte ich damit gut abdecken, aber Sachen wie Reisen oder größere Ausgaben habe ich dann doch eher von meinen Ersparnissen gezahlt. Studiengebühren mussten wir an der Meiji nicht zahlen, dafür aber eine Uni-Gesundheitsversicherung und man musste der nationalen Gesundheitsversicherung beitreten. Die Kosten waren aber überschaubar und haben sich insgesamt vielleicht auf circa 200€ belaufen.

Lebenshaltungskosten variieren, Essen gehen ist verhältnismäßig günstig (meist ab 6€), aber einige Lebensmittel wie Obst sind dafür sehr teuer. Transportkosten habe ich als angebracht empfunden, es wird je nach Strecke automatisch der Betrag abgebucht (könnt ihr vorher auf Google Maps einsehen). Für die Strecke zu eurem Campus könnt ihr euch einen „Commuter Pass“ ausstellen lassen. Damit fahrt ihr die Strecke kostenlos (und könnt auch an den Zwischenhaltestellen aussteigen), der Pass kostet aber auch eine gewisse Gebühr und ob sich das rechnet, hängt dann davon ab, wie oft ihr zur Uni fahrt oder an andere Haltestellen unterwegs. Ansonsten kommen die Kosten sehr auf eure Freizeitgestaltung an, Tanzklassen fand ich zum Beispiel verhältnismäßig teuer, aber es gibt auch viele freie Angebote wie Feuerwerke oder Ausstellungen. Fast immer sind Events oder Festivitäten und es gibt immer etwas zu erkunden. Tokyo Cheapo (@tokyocheapo) bietet immer gute wöchentliche Überblicke und weitere Empfehlungen.

### **Freizeit**

Von der Uni aus gibt es Clubs und die sind etwas mehr casual. Meiji ist bekannt für Ihre Stärke bei verschiedenen Sport-Competitions, besonders Rugby und Baseball, und so gab es an der Meiji wirklich ein Angebot zu jedem Thema. Rock Climbing, Tauchen, Cheerleading, Tennis, Surfen aber auch Volunteering oder Kunst, alles war möglich (Meist gibt es aber auch hier eine Mitgliedsgebühr). Einige Herausforderungen gibt es dabei allerdings; vieles findet ausschließlich auf Japanisch statt, so das es nicht immer einfach ist sich zu verständigen. Das andere ist, dass manche Clubs sehr hohes Commitment fordern und erwarten, dass man mehrere Male die Woche zum Training kommt. Außerdem nehmen einige Clubs Mitglieder auch nur an, wenn diese länger als ein halbes Jahr mitmachen können, daran ist bei mir leider auch Bogenschießen gescheitert.

Da es damit nicht geklappt habe, bin ich zu meinen Hobbies aus Deutschland zurückgekehrt und zu einer Bachata-Klasse und anschließenden freien Tanzen gegangen. Die Leute dort waren super offen und freundlich und ich habe mich direkt in die Community aufgenommen gefühlt.

Es lassen sich auch zwischendurch gut Wochenend-Trips oder Tagesausflüge integrieren, ich persönlich bin innerhalb von Japan dafür geblieben aber auch die umliegenden Länder bieten sich für ein langes Wochenende an.

### **Sonstiges & Tipps**

Meine Hauptherausforderung in Tokyo war tatsächlich, dass ich sehr viel mehr als sonst krank war. Zwar war ich über die Uni und die japanische Versicherung versichert und die Ärzte verschreiben auch viele Medikamente (besonders Antibiotika), aber meist war die verbessernde Wirkung nur von kurzer Dauer. Ich war dabei kein Einzelfall und wir hatten mehrere im Wohnheim, denen es so ging, dass sie einen Großteil der ersten drei Monate krank waren. Ich kann nicht sagen, ob es an Tokyo als Großstadt, Japan als neuem Umfeld oder den vielen Leuten im Wohnheim lag, aber es war auf jeden Fall auffällig. Immerhin scheine ich irgendwann eine gewisse Resistenz aufgebaut zu haben und nach ein paar Monaten hat es sich normalisiert.

Hier noch ein paar Tipps für das Leben vor Ort. Zum einen sollte man sich um funktionierende Zahlungsmittel kümmern. In meinem Fall hatte ich zwei Visa Karten mit, habe aber immer nur eine genutzt und auch diese meist über Apple Pay. Mit meiner Karte (DKB mit Aktivstatus) kann ich kostenfrei im Ausland zahlen, es war also kein Problem auch kleinere Summen mit Karte zu bezahlen. Manchmal kann man in einigen Läden nicht mit Karte zahlen, man sollte also so oder so etwas Reserve-Bargeld dabei haben. Das geht in Tokyo denkbar einfach; an jeder Straßenecke ist ein Convenience Store, diese haben fast immer Geldautomaten (auf jeden Fall die großen drei, Lawson, FamilyMart

und 7-11). Je nach Automat wurde für die Abhebung eine Gebühr von 220 oder 660 Yen fällig.

Eine weitere wichtige Zahlungsmethode ist die IC-Karte. Das ist die Karte, die man zum Bus oder Bahn fahren braucht. Je nach Region oder Anbieter haben sie verschiedene Namen und Designs (In Tokyo gibt es vorwiegend Suica oder Pasma). Jede dieser Karten ist aber universell einsetzbar, am Ende ist es also nicht relevant, welche Karte man hat. Neben einer einfachen Art sich in öffentliche Verkehrsmittel ein- und auszustempeln, kann man diese Karten vielerorts zum „normalen“ Bezahlen verwenden. Vending machine, Convenience Store, Café, fast alle Geschäfte bieten diese Möglichkeit an. Einen Hacken gibt es, Stand jetzt ermöglicht nur Apple bei „nicht-japanischen“ Smartphones, diese Karte in sein Wallet zu laden. Apple User können die Karte also einfach im Wallet suchen, aufladen über Apple Pay und müssen nur ihr Smartphone oder Watch tappen. Für andere gibt es meines Wissens einen Workaround über Apps oder klassisch die physische Karte.

## **Fazit**

Insgesamt bin ich sehr zufrieden mit meinem Auslandssemester in Japan an der Meiji Universität. Die Universität hat sich wirklich sehr gut gekümmert, ist sehr modern ausgestattet und unterstützt in fast allen Schritten. Auch kulturell durfte ich vieles lernen und besonders die Entwicklung meiner Sprachkenntnisse ist für mich ein großes Erfolg des Auslandssemesters. Darüber hinaus habe ich viele wunderbare Menschen kennenlernen dürfen, mit denen ich zum Teil auch zukünftig in Kontakt bleiben werde. Wenn ihr die Möglichkeit habt, dann lasst euch diese Erfahrung auf keinen Fall entgehen!